

Inhaltsverzeichnis

Teil 1	Einleitung	17
§ 1	Die Unanwendbarkeit von § 14 Abs. 3 S. 4 TzBfG a. F. und von § 622 Abs. 2 S. 2 BGB als Folge des Anwendungsvorrangs eines ungeschriebenen Unionsgrundrechts	18
	A. Der Begriff der allgemeinen Rechtsgrundsätze	19
	B. Eine neue Sanktionskategorie?	23
§ 2	Übertragbarkeit der Rechtsprechung in den Rechtssachen „Mangold“ und „Kücükdeveci“ auf die Grundrechte der EUGrdRCh?	23
	A. Das Inkrafttreten der EUGrdRCh	24
	B. Unklarheiten	27
§ 3	Ziele und Gang der Untersuchung	29
Teil 2	Die Systematik des Anwendungsvorrangs des Unionsrechts	31
§ 4	Die Unanwendbarkeit mitgliedstaatlicher Gesetze als Rechtsfolge des Anwendungsvorrangs des Unionsrechts	33
§ 5	Die Voraussetzungen des Anwendungsvorrangs	34
	A. Die Gültigkeit und Anwendbarkeit des Unionsrechts	35
	I. Die unmittelbare Geltung des Unionsrechts	36
	II. Die unmittelbare Anwendbarkeit bzw. Wirkung des Unionsrechts	37
	III. Die Voraussetzungen der unmittelbaren Anwendbarkeit des Unionsrechts	38
	IV. Die unmittelbare Geltung und unmittelbare Anwendbarkeit als Voraussetzung des Anwendungsvorrangs	41
	1. Der Vorrang des Unionsrechts als „Rangordnungsregel“	41
	2. Der Anwendungsvorrang als „Kollisionslösungsregel“	42
	B. Kollision	44
	I. Kollisionsfälle	45

II. Vorrang der unionsrechtskonformen Auslegung	46
§ 6 Zusammenfassende Schlussfolgerung zu Teil 2	47
Teil 3 Die Rechtsprechung des EuGH zur Unanwendbarkeit von § 14 Abs. 3 S. 4 TzBfG a. F. und von § 622 Abs. 2 S. 2 BGB in horizontalen Rechtsverhältnissen	49
§ 7 Die Urteile des EuGH in den Rechtssachen „Mangold“ und „Kücükdeveci“	50
A. Das „Mangold“-Verfahren	50
I. Der Diskussionsstand zur Richtlinienwidrigkeit von § 14 Abs. 3 S. 4 a. F. in der Literatur vor „Mangold“	52
II. Die Rechtsprechung des EuGH zu den Sanktionen bei einer nicht ordnungsgemäßen Richtlinienumsetzung bis zum „Mangold“-Urteil	54
1. Die arbeitsrechtliche Rechtssetzung der EU	54
2. Die Rechtssetzung der EU durch Richtlinien	55
3. Die beschränkte unmittelbare Wirkung von Richtlinien in horizontalen Rechtsverhältnissen	58
4. Richtlinienwirkungen vor Ablauf der Umsetzungsfrist	62
a. Keine unmittelbare Wirkung	62
b. „Frustrationsverbot“	63
5. Alternative Sanktionsinstrumente	64
a. Die Pflicht zur richtlinienkonformen Auslegung	64
b. Staatshaftung und Vertragsverletzungsverfahren	67
c. Unzulänglichkeiten	68
III. Das Problem: Die innerstaatlichen Richtlinienwirkungen im Fall „Mangold“	70
IV. Die Unanwendbarkeit des § 14 Abs. 3 S. 4 TzBfG a. F.	71
V. Die Umsetzung des „Mangold“-Urteils	75
B. Das „Kücükdeveci“-Verfahren	77
I. Der Diskussionsstand vor dem „Kücükdeveci“-Urteil	78
II. Das Problem: Die innerstaatlichen Wirkungen der Richtlinie 2000/78/EG	80
III. Die Unanwendbarkeit von § 622 Abs. 2 S. 2 BGB	81

IV. Die Umsetzung der „Küçükdeveci“-Entscheidung	85
C. Zusammenfassung	86
§ 8 Die Ursache der Unanwendbarkeit	86
A. Die missverständlichen Urteilsgründe	87
B. Keine unmittelbare Wirkung der Richtlinie 2000/78/EG	87
C. Anwendungsvorrang des „Frustrationsverbots“?	89
D. „Negative unmittelbare Wirkung“ der Richtlinie 2000/78/EG?	92
I. Die bisherige Position des EuGH	93
II. Die Urteilsgründe	96
E. Anwendungsvorrang des allgemeinen Verbots der Diskriminierung wegen des Alters	98
F. Zusammenfassung	101
§ 9 Die Voraussetzungen des Anwendungsvorrangs der ungeschriebenen Unionsgrundrechte in horizontalen Rechtsverhältnissen	102
A. Die unmittelbare Geltung der ungeschriebenen Unionsgrundrechte	103
I. Die Rechtsprechung des EuGH	103
II. Analyse	104
1. Bindung der Mitgliedstaaten an die ungeschriebenen Unionsgrundrechte bei der Richtlinienumsetzung	105
a. Umsetzung von Richtlinien als Durchführung des Unionsrechts	105
aa. Normative Umsetzung	106
bb. „Mittelbarer Vollzug“	107
b. Der Grad der unionsrechtlichen Determinierung	108
2. Mitgliedstaatliches Handeln im Anwendungsbereich unionaler Richtlinien	110
3. Die spezifischen Voraussetzungen für die Eröffnung des Anwendungsbereichs ungeschriebener Unionsgrundrechte durch Richtlinien	112
a. Ausgangspunkt: Die Pflicht zur Richtlinienumsetzung	112
b. Unmittelbare Wirkung der Richtlinie?	113

c. Erlass des mitgliedstaatlichen Gesetzes nur während der laufenden Umsetzungsfrist?	113
d. Grundrechtsbindung nach Ablauf der Umsetzungsfrist?	115
e. Reichweite der „eröffnenden“ Richtlinie?	119
III. Zusammenfassung	119
B. Die unmittelbare Anwendbarkeit ungeschriebener Unionsgrundrechte	120
I. Die normstrukturellen Voraussetzungen der unmittelbaren Anwendbarkeit	121
1. Die Rechtsprechung des EuGH	121
2. Analyse	122
II. Ermittlung des Inhalts	123
1. Die Rechtsprechung des EuGH	124
2. Analyse	125
a. Verfassungstraditionen der Mitgliedstaaten	125
b. Die „völkerrechtlichen Verträge“	128
c. Insbesondere: Die „grundrechtskonkretisierende“ Richtlinie	130
III. Horizontales Rechtsverhältnis	131
1. Die Rechtsprechung des EuGH	132
2. Analyse	132
a. Unmittelbare Drittwirkung	133
b. Sperrwirkung „grundrechtskonkretisierender“ Richtlinien	136
IV. Zusammenfassung	137
C. Kollision	139
I. Die Rechtsprechung des EuGH	140
II. Analyse	140
1. Der Verstoß gegen die ungeschriebenen Unionsgrundrechte	140
2. Vorrang der grundrechtskonformen Auslegung	143
III. Zusammenfassung	144
§ 10 Zusammenfassende Schlussfolgerung Teil 3	144

Teil 4 Der Anwendungsvorrang der Charta-Grundrechte in horizontalen Rechtsverhältnissen	147
§ 11 Die unmittelbare Geltung der EUGrdRCh	147
A. Der Anwendungsbereich der EUGrdRCh	149
I. Der Streitstand zur Bindung der Mitgliedstaaten an die Grundrechte in der EUGrdRCh bei der Richtlinienumsetzung	150
1. Die enge Ansicht	150
a. Keine Bindung bei der Richtlinienumsetzung	151
b. Bindung nur im determinierten Richtlinienbereich	151
2. Die weite Auffassung	152
II. Die Rechtsprechung des EuGH zur Bindung der Mitgliedstaaten an die Grundrechte in der EUGrdRCh bei der Richtlinienumsetzung	153
1. Der Fall „Åkerberg Fransson“	153
2. Die Feststellungen des EuGH zur Auslegung des Art. 51 Abs. 1 S. 1 EUGrdRCh	155
3. Konsequenzen für die Eröffnung des Anwendungsbereichs der EUGrdRCh durch Richtlinien	156
4. Relativierung durch die nachfolgende Rechtsprechungsentwicklung?	158
a. Der Fall „Hernández“	159
b. Der Fall „Nisttahuz Poclava“	161
III. Stellungnahme	162
1. Auslegung	162
a. Wortlaut	162
b. Historische Auslegung	164
aa. Normgenese	164
bb. Charta-Erläuterungen	166
c. Die systematische Auslegung von Art. 51 Abs. 1 S. 1 EUGrdRCh	168
d. Sinn und Zweck	171
2. Eröffnung des Anwendungsbereichs der EUGrdRCh durch unionale Richtlinien	172
a. Bindung bei der Richtlinienumsetzung	173

b. Grundrechtsbindung beim Ausfüllen von Umsetzungsspielräumen	175
c. Grundrechtsbindung allgemein im Anwendungsbereich unionaler Richtlinien	178
d. Die rechtsaktspezifischen Voraussetzungen für die Eröffnung des Anwendungsbereichs der EUGrdrCh durch unionale Richtlinien	179
e. Weitere Prüfkriterien?	180
IV. Differenzierung nach Grundrechtsdimensionen?	181
B. Begrenzung der unmittelbaren Geltung der Charta- Grundrechte durch Art. 53 EUGrdrCh	182
I. Diskussionsstand in der Literatur	183
II. Die Rechtsprechung des EuGH	184
III. Bewertung	185
1. Wortlaut und Systematik	185
2. Entstehungsgeschichte	186
3. Sinn und Zweck	187
4. Implikationen für die unmittelbare Geltung der Grundrechte der EUGrdrCh	188
C. Zwischenergebnis	189
§ 12 Die unmittelbare Anwendbarkeit der Charta-Grundrechte	190
A. Die normstrukturellen Voraussetzungen	190
B. Die inhaltliche Unbedingtheit der Charta-Grundrechte	192
I. Grundsatz	193
1. Die Unterscheidung zwischen Charta- Grundrechten und Charta-Grundsätzen	193
2. Die Umsetzungsbedürftigkeit der Charta- Grundsätze	194
3. Schlussfolgerung für die inhaltliche Unbedingtheit der Charta-Grundrechte	197
II. Ausnahmen	197
1. Auswirkungen des Art. 52 Abs. 2 EUGrdrCh	197
2. Ausdrückliche Anordnung der Umsetzungsbedürftigkeit	200
C. Hinreichende Bestimmtheit der Charta-Grundrechte	203
I. Die völkerrechtlichen Übereinkommen	204
1. EMRK als bloße Rechtserkenntnisquelle	204

2. Voraussetzung des Art. 52 Abs. 3 S. 1 EUGrdRCh:	
„Entsprechen“	206
3. Rechtsfolge: „Gleiche Bedeutung und Tragweite“	208
4. Implikationen von Art. 52 Abs. 3 S. 2 EUGrdRCh	210
II. Die Verfassungsüberlieferungen der Mitgliedstaaten	211
III. Insbesondere: Die „grundrechtskonkretisierende“	
Richtlinie	213
D. Horizontales Rechtsverhältnis	218
I. Individualbelastende Wirkung	218
1. Rechtsprechung des EuGH	218
2. Stellungnahme	221
a. Belastung Privater	221
b. Art. 51 Abs. 1 S. 1 EUGrdRCh	222
II. Sperrwirkung „grundrechtskonkretisierender“	
Richtlinien	225
1. Rechtsprechung des EuGH	225
2. Stellungnahme	227
E. Unterscheidung nach den einzelnen	
Grundrechtsdimensionen	229
F. Zwischenergebnis	230
§ 13 Kollision	232
A. Die Funktionen der Charta-Grundrechte	232
I. Abwehrrechtliche Dimension	232
II. Gleichheitsrechte	234
III. Leistungsrechtliche Dimension	235
B. Direkte oder indirekte Kollision?	235
C. Vorrang der grundrechtskonformen Auslegung	236
D. Zwischenergebnis	237
§ 14 Das Bestehen einer grundrechtlichen Regelungslücke nach dem	
Inkrafttreten der EUGrdRCh?	238
A. Diskussionsstand in der Literatur	239
B. Die Rechtsprechung des EuGH	241
C. Bewertung	242
I. Wortlaut und systematischer Zusammenhang	242
II. Entstehungsgeschichte	244
III. Sinn und Zweck	245
D. Zwischenergebnis	246

§ 15 Das Verfahren „Rainer Reimann“	247
A. Die deutsche Rechtslage	248
B. Sachverhalt und Gegenstand des Ausgangsverfahrens	249
C. Die vorrangige Maßstäblichkeit der Richtlinie 2003/88/EG	250
I. Kollision von § 13 Abs. 2 S. 1 BUrlG mit Art. 7 Abs. 1 der Richtlinie 2003/88/EG?	250
II. Die Möglichkeit zur richtlinienkonformen Auslegung	251
III. Keine unmittelbare Wirkung der Richtlinie 2003/88/EG	253
D. Anwendungsvorrang des Art. 31 Abs. 2 EUGrdRCh	253
I. Maßgeblicher Grundrechtsstandard	254
II. Grundrechtseigenschaft des Art. 31 Abs. 2 EUGrdRCh	254
III. Die Voraussetzungen des Anwendungsvorrangs von Art. 31 Abs. 2 EUGrdRCh	255
1. Die unmittelbare Geltung von Art. 31 Abs. 2 EUGrdRCh	256
2. Die unmittelbare Anwendbarkeit von Art. 31 Abs. 2 EUGrdRCh	256
a. Inhaltliche Unbedingtheit	257
b. Hinreichende Bestimmtheit	257
c. Horizontales Rechtsverhältnis	260
3. Kollision	260
a. Rechtfertigung des Verstoßes?	261
b. Möglichkeit zur unionsgrundrechtskonformen Auslegung	262
E. Zwischenergebnis	263
§ 16 Zusammenfassende Schlussfolgerung Teil 4	264
Teil 5 Die prozessuale Durchsetzung des Anwendungsvorrangs der Unionsgrundrechte	267
§ 17 Die Verortung der „Kollisionslösungsbefugnis“ aus der Perspektive des Unionsrechts	269
A. Befugnisse des EuGH im Vorabentscheidungsverfahren	269
I. Keine Prüfungs- bzw. Kollisionsfeststellungsbefugnis des EuGH	270
II. Keine Nichtanwendungskompetenz	272

B. Die Funktion der nationalen Gerichte	273
I. Die Voraussetzungen der Vorlagepflicht	
letztinstanzlicher Gerichte	276
1. Entscheidungserheblichkeit der Vorlage	276
2. Letztinstanzliches Gericht	277
3. Grenzen der Vorlagepflicht	279
4. Im Speziellen: Vorlagepflicht des BAG bei möglichem Widerspruch zwischen Arbeitsgesetz und „grundrechtskonkretisierender“ Richtlinie	280
5. Unionsrechtliche Sanktionen bei Nichtbeachtung der Vorlagepflicht	284
II. Vorlageermessen unterinstanzlicher Gerichte	285
C. Wirkungen der Auslegungsurteile des EuGH	286
I. Wirkungen im Ausgangsverfahren	287
II. Präjudizwirkung	288
D. Zwischenergebnis	291
§ 18 Verfassungsrechtliche Implikationen für die „Kollisionslösungsbefugnis“	292
A. Die Pflicht zur Einleitung einer abstrakten Normenkontrolle gemäß Art. 100 Abs. 1 GG	293
I. Grundsatz: Keine Prüfungsbefugnis des BVerfG	293
II. Ausnahmen	295
1. „Solange II“-Rechtsprechung	296
2. Identitäts- und ultra-vires-Kontrolle	298
3. Konsequenzen für die „Kollisionslösungskompetenz“ deutscher Arbeitsgerichte	300
a. Konsequenzen aus der „Solange II“-Rechtsprechung des BVerfG	300
aa. Keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Kollisionslösungsbefugnis	301
bb. Folgen doppelter Grundrechtsbindungen	301
b. Konsequenzen aus der Identitäts- und ultra-vires-Kontrolle des BVerfG	303
aa. Herleitung der Unionsgrundrechte	304
bb. Anwendungsbereich der Unionsgrundrechte	305
III. Zwischenergebnis	308

B. Die Pflicht zur Vorlage an den EuGH	308
I. Die Beachtung der Pflicht letztinstanzlicher Arbeitsgerichte zur Vorlage an den EuGH	309
1. Kontrolldichte des BVerfG	309
a. Willkürprüfung	310
b. Keine Abkehr vom Willkürmaßstab durch den Ersten Senat des BVerfG	310
c. Bezugspunkt der Willkürprüfung	312
aa. Der Anknüpfungspunkt des Zweiten Senats	312
bb. Der Anknüpfungspunkt des Ersten Senats	313
cc. Konsequenzen	314
dd. Stellungnahme	315
2. Literatur	316
3. Bewertung	317
4. Zwischenergebnis	321
II. Keine Einschränkung des Vorlageermessens nach Art. 267 Abs. 2 AEUV durch Art. 100 Abs. 1 GG	322
1. Kritik	322
2. Stellungnahme	324
a. Ermessensreduktion auf „null“?	324
aa. Wortlaut	324
bb. Entstehungsgeschichte	324
cc. Systematik	325
dd. Sinn und Zweck	326
b. Keine Einschränkung des Vorlageermessens nach Art. 267 Abs. 2 AEUV durch analoge Anwendung des Art. 100 Abs. 1 GG	327
§ 19 Zusammenfassung Teil 5	329
Teil 6 Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse in Thesen	331
Literaturverzeichnis	337